

Inhaltsverzeichnis

Offener Brief (Monika Grimm und Michael Schmidt) S. 9

Drei Vorträge gehalten in Stuttgart
am 11. und 18. Mai und am 1. Juni 1919

1. Vortrag

Erziehung für den Menschen

durch Einheitsschule und allgemeine Bildung

S. 13

- Die naturwissenschaftliche Weltorientierung der bürgerlichen Bildung ist ein Niedergangsimpuls; in der unteren sozialen Schicht schlummern die Kräfte eines neuen Anfangs S. 13
- Ein Symptom der Niedergangskultur: J. v. Uexküll sieht den Niedergang im Streben des Volkes nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – den Aufstieg in Zwang, Verschiedenheit und Unterordnung S. 16
- Ein weiteres Symptom: F. Niebergall erkennt nicht den Unterschied zwischen dem Geist des Bürgertums und dem der Geisteswissenschaft S. 20
- Der Mensch hat den Menschen aus dem Auge verloren. Die Technik fordert Solidarität, aber der Privatkapitalismus fördert den Egoismus S. 24
- Viele wollen eine neue Volksbildung fördern, aber sie haben nur die alten Inhalte, den alten Geist S. 28

- Die Grundschule kann nur eine Einheitsschule sein. Die Lehrerprüfung muss auf den Lehrer als Menschen sehen, nicht auf sein Wissen S. 30
- Man muss wissen, welche Fächer das Denken, welche das Fühlen und welche das Wollen des Kindes erziehen. Die Eurythmie fördert besonders die Willenskultur S. 34
- Wenn die Fachausbildung anfängt, wird eine allgemeine Weltanschauung umso wichtiger, die in das konkrete moderne Leben einführt S. 38
- Die Geisteswissenschaft taugt vorzüglich für eine «allgemeine Menschenbildung», denn sie ist allgemein verständlich S. 45

2. Vortrag

Die Zeichen der Zeit

als Erzieher des Erziehers

S. 53

- Die Pädagogik ist lebensfremd geworden. Auf Lehrerversammlungen sollten vor allem kulturpolitische Betrachtungen über die Aufgaben der Zeit stattfinden S. 53
- «Begabtenprüfungen» zeugen von einer Kluft zwischen Mensch und Mensch. Was nützt, ist «das Erfülltsein vom unmittelbaren, lebendigen Menschlichen» S. 58
- Der Zwang beherrscht das Leben – der Priester-, der politische und der wirtschaftliche Zwang. Die zwangsläufige Spezialisierung braucht einen Ausgleich S. 62

- Das historische Recht hat die Besinnung auf das «Natrecht» verdrängt. Das Zeitgeschehen kann nur aus der inneren Natur des Menschen verstanden werden *S. 66*
- Das mitteleuropäische Geistesleben – der Goetheanismus – ist mit Füßen getreten worden. Das Bagdadbahnproblem zeigt: Das Geistesleben muss von Politik und Wirtschaft befreit werden *S. 71*
- Die «absolute politische Ungeschultheit» muss erst bei den Erziehern überwunden werden *S. 76*
- Erziehung heißt, lernen lernen – das ganze Leben vom Leben lernen. Das konkrete Leben ist anders im Westen (Wirtschaft ohne Brüderlichkeit) und im Osten (Brüderlichkeit ohne Wirtschaft). Die Mitte muss für den Ausgleich, für die Gleichheit sorgen *S. 79*
- Der Erzieher muss in allen drei Bereichen des Lebens wirklich wirkend drinstehen. Das Lebensfremde der Spezialisierung muss aufhören *S. 84*
- Das Bürgertum hat das Zeitgeschehen verschlafen. Aufwachen zu den dringenden Aufgaben der Zeit tut not *S. 87*

3. Vortrag

Vom braven Bürger zum Menschen

durch freies Geistesleben und Kunst

S. 93

- Die Erziehung muss sich nach der Natur des Kindes richten. Der Stundenplan muss von dem Epochenunterricht abgelöst werden *S. 93*

- Die staatliche Schulaufsicht ist ein Fremdkörper und wirkt einer einheitlichen Kultur und Bildung entgegen *S. 99*
- Als Ausgleich für die Spezialisierung ist eine «allgemeine Menschenbildung» unerlässlich *S. 103*
- Das «Vorlesen» in einer Vorlesung ist völlig überflüssig. In einem freien Geistesleben schafft der Erzieher künstlerisch, er kann ganz «er selbst» sein *S. 106*
- Die moderne «Soziologie» erforscht nur, was im Sozialen ist, sie kümmert sich nicht um das soziale Wollen *S. 108*
- «Wirkliche Kunst ... ist Volkssache ... ist im eminentesten Sinne etwas Soziales.» Kunst kann nur in einem freien Geistesleben zum Leben werden *S. 111*
- Die kapitalistische Wirtschaft und der Staat als ihr Diener haben den Menschen zur «Obrigkeitsmaschine» gemacht *S. 113*
- Wo richtiges soziales Wollen durch Kunst erzeugt wird, genügen 3 bis 4 Stunden Handarbeit am Tag. Dreigliederung soll sowohl die westliche als auch die östliche Einseitigkeit ausgleichen *S. 117*
- Es hilft nichts, parasitische Oasen einzurichten. Besser ist, in aller Wahrheit sich zu gestehen, was man (noch) nicht kann *S. 122*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 131*

Über die Vorträge Rudolf Steiners *S. 133*

Über Rudolf Steiner *S. 135*